

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Die Hermannsschlacht

Kleist, Heinrich

Leipzig, [ca. 1920]

Auftritt X

[urn:nbn:de:bsz:31-88668](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-88668)

Ich konnte keinen Schlechteren
Für diese wichtige Botschaft dir bestellen.
Hermann. Ruf ihn herein!
Eginhardt. Luitgar, erscheine!

Zehnter Auftritt.

Luitgar tritt auf. Die Vorigen.

Hermann. Du bist entschlossen, hör' ich, Luitgar,
An Marbod heimlich eine Botschaft zu besorgen?

Luitgar. Ich bin's, mein hoher Herr.

Hermann. Kann ich gewiß sein,
Daß das, was ich dir anvertraue,
Vor morgen nacht in seinen Händen ist?

Luitgar. Mein Fürst, so sicher, als ich morgen lebe,
So sicher auch ist es ihm überbracht.

Hermann. Gut. — Meine beiden blonden Jungen wirst du,
Den Kinold und den Adelhart,
Empfangen, einen Dolch, und dieses Schreiben hier,
Dem Marbod, Herrn des Suevenreiches,
Von mir zu überliefern. — Die drei Dinge

Erklären sich, genau erwogen, selbst,
Und einer mündlichen Bestellung braucht es nicht;
Doch, um dich in den Stand zu setzen,
Sogleich jedweden Irrtum zu begegnen,
Der etwa nicht von mir berechnet wäre,
Will ich umständlich von dem Schritt,
Zu dem ich mich entschloß, dir Kenntnis geben.

Luitgar. Geruhe deinen Knecht zu unterrichten.

Herm. Die Knaben schick' ich ihm zuvörderst und den Dolch,
Damit dem Brief er Glauben schenke.
Wenn irgend in dem Brief ein Arges ist enthalten,
Soll er den Dolch sofort ergreifen
Und in der Knaben weiße Brüste drücken.

Luitgar. Wohl, mein erlauchter Herr.

Hermann. Augustus hat
Das Angebot der drei Legionen,
Die Varus führt, zum Schutze wider Marbod
Zum drittenmal mir heute wiederholt.

Gründe von zwingender Gewalt bestimmten mich,
 Die Truppen länger nicht mehr abzulehnen.
 Sie rücken morgen in Egeruska ein,
 Und werden in drei Tagen schon
 Am Weserstrom ins Angesicht ihm sehn.
 Varus will schon am Idus des Augusti
 (Also am Tag nach unserm
 Hochheil'gen Normentag, das merk dir wohl),
 Mit seinem Römerheer die Weser überschiffen,
 Und Hermann wird, auf einen Marsch,
 Mit dem Egeruskerheer zu gleichem Zweck ihm folgen.

lebe,

wirst du,

er,

An dem Trauentag, Luitgar,
 (Also am Tag vor unserm Normentag)
 Brech' ich von Teutoburg mit meinen Scharen auf.
 Jenseits der Weser wollen wir
 Vereint auf Marbods Haufen plötzlich fallen;
 Und wenn wir ihn erdrückt (wie kaum zu zweifeln steht),
 Soll mir, nach dem Versprechen Augusti,
 Die Oberherrschaft in Germanien werden.

Luitgar. Ich fass', o Herr, dich und bewundre.
 Schon im voraus, was noch erfolgen wird.

:

en Dold,

en,

Hermann. Ich weiß inzwischen, daß Augustus sonst
 Ihn mit der Herrschaft von Germanien geschmeichelt.
 Mir ist von guter Hand bekannt,
 Daß Varus heimlich ihn mit Geld
 Und Waffen selbst versehen, mich aus dem Feld zu schlagen.
 Das Schicksal Deutschlands lehrt nur allzu deutlich mich,
 Daß Augusti letzte Absicht sei,
 Uns beide, mich wie ihn, zugrund zu richten,
 Und wenn er, Marbod, wird vernichtet sein,
 Der Suebenvürst, so fühl' ich lebhaft,
 Wird an Arminius die Reihe kommen.

Luitgar. Du kennst, ich seh', die Zeit, wie wenige.
 Herm. Da ich nun — soll ich einen Oberherrn erkennen,
 Weit lieber einem Deutschen mich,
 Als einem Römer unterwerfen will:
 Von allen Fürsten Deutschlands aber ihm,
 Marbod, um seiner Macht und seines Edelmutts,

Der Thron am unzweideutigsten gebührt:
So unterwerf' ich mich hiermit demselben,
Als meinem Herrn und hohen König,
Und zahl' ihm den Tribut, Luitogar, den er
Durch einen Herold jüngst mir abgefordert.

Luitgar (betreten).

Wie, mein erlauchter Herr! Hörst' ich auch recht?
Du unterwirfst —? Ich bitte dich, mein Vater!

(Eginhardt winkt ihm ehrfurchtsvoll zu schweigen.)

Hermann. Dagegen, hoff' ich, übernimmt nun er,
Als Deutschlands Oberherrscher, die Verpflichtung,
Das Vaterland von dem Tyrannenvolk zu säubern.
Er wird dem Römeradler länger nicht

Um einen Tag, steht es in seiner Macht,
Auf Hermanns, seines Knechts, Gesilden dulden.

Und da der Augenblick sich eben günstig zeigt,
Den Varus, eh' der Mond noch wechselte,
Das Grab in dem Cheruskerland zu graben,
So wag' ich es sogleich, dazu

In Ehrfurcht ihm den Kriegsplan vorzulegen.

Eginhardt. Jetzt merk' wohl auf, Luitogar,
Und laß kein Wort Arminius' dir entschlüpfen.

Luitgar. Mein Vater! Meine Brust ist Erz
Und ein Demantengriffel seine Rede!

Hermann. Der Plan ist einfach und begreift sich leicht.
Varus kommt in der Nacht der düstern Alraunen
Im Teutoburger Walde an,

Der zwischen mir liegt und der Weser Strom.

Er denkt am folgenden, dem Tag der letzten Mornen,
Des Stroms Gestade völlig zu erreichen,
Um an dem Idus des August

Mit seinem Heer darüberhin zu gehn.

Nun aber überschiffst am Tag schon der Alraunen
Marbod der Weser Strom und rückt

Ihm bis zum Wald von Teutoburg entgegen.

Am gleichen Tag brech' ich, dem Heer des Varus folgend,
Aus meinem Lager auf und rücke
Von hinten ihm zu diesem Walde nach.

Wenn
Des V
Ist ihm
Dem r
Von hi
Erdrück
Und fei
Als die
Die vo
Die T

— Ich
Luitg
Sieh, r
Sie we
Sieg!

Herr
Er, M
Nach f
Nimm
An den
Als w
Und st
Ihm a
Nach t

— Da
Luitg
Herr

Begeg
Und h

— W
Egin

Herr
Luitg
Nichts

Laß d
Herr
Auf d
Als h

Wenn nun der Tag der Nornen purpurn
Des Varus Zelt bescheint, so siehst du, Freund Luitgar,
Ist ihm der Lebensfaden schon durchschnitten.

Denn nun fällt Marbod ihn von vorn,
Von hinten ich ihn grimmig an,
Erdrückt wird er von unsrer Doppelmacht:
Und keine andre Sorge bleibt uns,

Als die nur, eine Handvoll Römer zu verschonen,
Die von dem Fall der übrigen
Die Todespost an den Augustus bringen.

— Ich denk', der Plan ist gut. Was meinst du, Luitgar?

Luitgar. O Hermann! Woban hat ihn selbst dir zugestüstert!
Sieh, wenn du den Cheruskern ihn wirst nennen,
Sie werden, was sie immer tun,
Sieg! vor dem ersten Keulenschlag schon rufen!

Hermann. Wohl! In dem Vertrauen jetzt, das ich hege,

Er, Marbod auch, werd' diesen Plan
Nach seiner höh'ren Weisheit billigen,
Nimmt er für mich die Kraft nun des Gesetzes an.
An dem Traumentag rück' ich nunmehr so fehllos,
Als wär' es sein Gebot, aus meinem Lager aus
Und steh' am Nornentag vorm Teutoburger Wald.
Ihm aber — überlass' ich es in Ehrfurcht,
Nach dem Entwurf das Seinige zu tun.

— Hast du verstanden?

Luitgar. Wohl, mein erlauchter Herr.

Hermann. Sobald wir über Varus' Leiche uns
Begegnet — beug' ich ein Knie vor ihm
Und harre seines weiteren Befehls.

— Weißt du noch sonst was, Eginhardt?

Eginhardt. Nichts, mein Gebieter.

Hermann. Oder du, Luitgar?

Luitgar (zögernd).

Nichts, mindestens das von Bedeutung wäre. —

Laß deiner Weisheit mich ganz unterwerfen.

Herm. Nun? Sag's nur dreist heraus, du siehst so starr

Auf diese kleine Rolle nieder,
Als hätt'st du nicht das Herz, sie zu ergreifen.

Kuitgar. Mein Fürst, die Wahrheit dir zu sagen,
Die Möglichkeit, daß mich ein Unfall träf', erschreckt mich.
Laß uns in keinem Stück der Günst des Glücks vertraun.
Bergönne mir, ich bitte dich,
Zwei Freund' ins Lager Marbods mitzunehmen,
Damit, wenn mir Verhinderung käme,
Ein andrer und ein Dritter noch
Das Blatt in seine Hände bringen kann.

Herm. Nichts, nichts, Kuitgar! Welch ein Wort entfiel dir?
Wer wollte die gewalt'gen Götter
Also versuchen?! Meinst du, es ließe
Das große Werk sich ohne sie vollziehen?
Als ob ihr Blitz drei Boten minder,
Als einen einzelnen zerschmetter'n könnte!
Du gehst allein; und triffst du mit der Botschaft
Zu spät bei Marbod oder gar nicht ein:
Sei's! mein Geschick ist's, das ich tragen werde.

Kuitgar. Gib mir die Botschaft! Nur der Tod verhindert,
Daß er sie morgen in den Händen hält.

Herm. Komm. So gebrauch't ich dich. Hier ist die Rolle,
Und Dolch und Rinder händ'ge ich dir ein. (Alle ab.)

Dritter Aufzug.

Platz vor einem Hügel, auf welchem das Zelt
Hermanns steht.

Zur Seite eine Eiche, unter welcher ein großes Polster liegt, mit
prächtigen Tigerfellen überdeckt. Im Hintergrunde steht man die Woh-
nungen der Horde.

Erster Auftritt.

Hermann, Eginhardt, zwei Älteste der Horde und andere stehen vor
dem Zelt und schauen in die Ferne.

Hermann. Das ist Thuison, was jetzt Feuer griff?

Erster Ältester. Bergib mir, Hertzogon.

Hermann. Ja, dort zur Linken;

Der Ort, der brannte längst; zur Rechten, mein' ich.